

ASCHERMITTWOCH

In der katholischen Messe zeichnet der Priester den Gläubigen als Zeichen der Buße ein Aschekreuz auf die Stirn.
© gemeinfrei



Religion:
Christentum

Für Christinnen und Christen ist das Osterfest, das der Leiden und der Auferstehung Jesu Christi gedenkt, das wichtigste Fest im kirchlichen Jahreskreis. Mit dem Aschermittwoch beginnt die vorösterliche Fastenzeit, die als vierzig tägige Vorbereitung auf das Osterfest zu verstehen ist.

In den biblischen Überlieferungen hat die Zahl vierzig eine besondere symbolische Bedeutung, die mit Besinnung, Buße und Neuorientierung verbunden ist – so unter anderem in der vierzig Jahre andauernden Wüstenwanderung der Israeliten (Ex 13,17–15,21) und dem vierzig täglichen Fasten Jesu (Mt 4,2, vgl. Lk 4,2).

Bereits in den ersten zwei Jahrhunderten etablierte sich der Brauch, einige Tage vor Ostern zu fasten. Mit dem Aschermittwoch begann der altkirchliche, öffentliche Brauch der Kirchenbuße: Öffentliche Büsser wurden aus dem Kirchengebäude verwiesen – eine Nachbildung der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies –, sie erhielten ein Bußgewand und wurden mit Asche bestreut. Die Büsser bereiteten sich in den folgenden vierzig

Tagen auf ihre Wiederaufnahme in die Gemeinde an Gründonnerstag vor. Im vierten Jahrhundert wurde die vorösterliche Fastenzeit auf vierzig Tage erweitert, in der sich die Täuflinge auf ihre Taufe in der Osternacht vorbereiten. Begleitet wurden sie von der gesamten Gemeinde, die mit ihnen fastete.

In den orthodoxen Kirchen beginnt die Fastenzeit nach vierwöchiger Vorbereitung sieben Wochen vor Ostern mit dem Verzicht auf tierische Produkte (Fleisch, Eier, Milchprodukte). Die vierzig Tage enden mit dem Lazarussamstag vor Palmsonntag, da die Karwoche eine eigene liturgische Einheit darstellt. In der lateinisch-westlichen Tradition wurde der Beginn des vorösterlichen Fastens auf den Aschermittwoch gelegt. In der Zählung werden die Sonntage als Erinnerung an die Auferstehung nicht berücksichtigt, wohl aber Karfreitag und Karsamstag. In der katholischen Messe zeichnet der Priester den Gläubigen als Zeichen der Buße ein Kreuz aus Asche auf die Stirn. Im evangelischen Gottesdienst wird der Aufruf zu Umkehr und Buße betont.

Valerie Jandeisek